

SparkassenZeitung

Medium der Sparkassen-Finanzgruppe

sparkassenzeitung.de

INHALT

POLITIK

Der Aufschwung geht weiter. Sinkende Investitionsquoten sind kein Grund zum Schwarzsehen: Die Volkswirtschaft wird zum Bestandteil einer global vernetzten Dienstleistungsgesellschaft, sagt Timo Wollmershäuser, Experte beim Ifo-Institut. **Seite 3**

FINANZGRUPPE

Für eine bessere Bankausbildung. Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation und die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin vereinbaren eine Zusammenarbeit mit dem mongolischen Bankensektor. **Seite 5**

Viel Zeit und viele Wege sparen. Auch für Firmenkunden sind Sparkassen bald per „Multikanal“ erreichbar. **Seite 6**

FI-FORUM 2018

Dossier. Interview, Berichte und Messtipps auf acht Sonderseiten **Seiten 8 bis 15**

SPARKASSE

Familienfest am Gründungsort. Die Sparkasse Harburg-Buxtehude feiert ihr 175-jähriges Bestehen mit buntem Programm und einem Empfang mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur. **Seite 7**

GELD UND KAPITAL

Warten auf den Abschwung. Analysten erwarten keine großen Sprünge bei Aktien. Die LBBW-Experten rechnen für 2019 mit einem Rückgang an den US-Börsen. **Seite 17**

IMPRESSUM **Seite 20**

Weniger, aber besser

Personalpolitik. Die Strategie, die Vertrieb und Betrieb der Sparkassen in die Zukunft führen soll, macht es klar: Die Häuser werden weniger, dafür aber besser qualifizierte Mitarbeiter brauchen. Wie dieser personelle Umbau gelingen kann, war Thema einer Fachtagung im Berliner Sparkassenhaus. Joachim Schmalzl, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands, appellierte an die Institute, ihre Mitarbeiter mittels „Digitalem Führerscheins“ und „Mittmach-App“ zu schulen. Bei diesen Werkzeugen zur Weiterbildung habe sich die Finanzgruppe auf einen einheitlichen fachlichen und technischen Standard verständigen können, den man bundesweit nutzen sollte. **sib**

Bericht auf Seite 18

Weltinstitut mit neuer Spitze

WIS. Isidro Fainé, Vorsitzender des spanischen Sparkassenverbands Ceca und der La Caixa Banking Foundation, ist beim Kongress der weltweiten Mitgliedsverbände im indischen Neu-Delhi zum neuen Präsidenten des Weltinstituts der Sparkassen (WIS) gewählt worden. Er folgt auf den früheren DSGVO-Präsidenten Heinrich Haasis, der nach sechs Jahren an der Spitze zum WIS-Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Fainés Amtszeit wird von 2018 bis 2021 dauern, seinen Fokus will er auf einen konsolidierten Dialog mit Institutionen der Finanzwelt wie dem Basler Bankenausschuss, dem IWF oder der OECD, legen.

Finanz Informatik

„Wir haben viel bewegt“

Die Sparkassen haben viele Innovationen entwickelt. Nun komme es darauf an, die Angebote zeitgleich in der Fläche anzubieten, sagt FI-Chef Franz Theo Brockhoff.



Präsentiert auf dem FI-Forum vom 20. bis 22. November in Frankfurt am Main die Leistungen seines Unternehmens und der Verbundpartner: Franz-Theo Brockhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung der Finanz Informatik.

Foto: FI

Echtzeitüberweisungen, Mobiles Bezahlen, Voice-Banking, Multibankenfähigkeit – im laufenden Jahr hat die Sparkassen-Finanzgruppe viele neue Anwendungen und Produkte an den Start gebracht. „Wir, die ganze Finanzgruppe, haben viel bewegt“, sagt Franz-Theo Brockhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung der Finanz Informatik (FI).

„Die großen Themen können wir immer nur gemeinsam umsetzen“, so Brockhoff weiter. Das zeige sich auch auf dem diesjährigen FI-Forum, bei dem sich viele Verbundunternehmen und -dienstleister als Partner präsentierten. Wenn die ganze Gruppe mitzieht, bestün-

den auch besonders gute Marktchancen. So seien binnen zwölf Wochen nach Einführung des Instant Payments, bei dem alle Sparkassenkunden zum gleichen Stichtag eine neue Funktion bekommen haben, bereits rund vier Millionen Echtzeitüberweisungen gezählt worden.

Nicht bei allen Themen gibt es den „Big Bang“

Andere Produkte, wie das Voice-Banking oder die Multibankenfähigkeit, seien hingegen keine „Big-Bang“-Themen. Daher dauere es, bis diese Funktionen in der Fläche breit angeboten

werden. Der FI-Chef plädiert dafür, „dass wir es gemeinsam mit Verbänden, Instituten und den jeweiligen Verbundpartnern hinbekommen, neue digitale Angebote zeitgleich in der Fläche den Kunden anzubieten“.

Dann erziele man auch mehr mediale Aufmerksamkeit und zeige Innovationskraft. Brockhoff: „Heute liest der Kunde, dass er jetzt Voice-Banking machen kann, stellt dann fest, dass nur eine Handvoll Institute mitmachen und seine Sparkasse nicht. Das strahlt dann negativ auch auf die Marke ab.“ **of**

Interview und Dossier auf den Seiten 8 bis 15

Exportkunde sucht weltweite Hausbank

Auslandsgeschäft. Sparkassen können Firmenkunden in alle Welt begleiten – sie müssen es nur wollen, hieß es bei einer Berliner Tagung.

Christoph Becker

Sparkassenverantworten zurzeit 808 Milliarden Euro an Krediten für Realwirtschaft und Haushalte. „Auch unsere Kunden sind topfit“, sagte in Berlin Joachim Schmalzl, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV). Ein „Wermutstropfen“ sei aber das rückläufige Auslandsgeschäft. „Es gelingt uns in Summe noch nicht, Bestandskunden von unserer internationalen Beglei-



Fordert Veränderungsbereitschaft: Joachim Schmalzl. Foto: Himsel

tung zu überzeugen, und zwar über alle Größenklassen“, sagte Schmalzl bei einer Fachtagung zum internationalen Firmenkundengeschäft. Zwar gebe es „ein dichtes Netz an Partnerbanken“, und viele Sparkassen bündelten ihre Kompetenzen in diesem Geschäftsbereich. Oft erwarte der Kunde aber mehr Leistungstiefe im Auslandsgeschäft, das jedoch nicht von allen Häusern aktiv angeboten werde. Dagegen verlaufe die Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen

Banken „dynamischer als bei den Sparkassen. In der Begleitung internationaler Vorhaben konnten uns die Volksbanken sogar regelrecht abhängen“, sagte Schmalzl.

„Neposia“ soll die Wende bringen

Hoffnungen knüpfte er an das kürzlich gestartete Projekt „Neposia“. Es könne dazu beitragen, im Verbund einen zentralen Ansprechpartner für

ausländische Banken zu schaffen. Zwischen den Akteuren Landesbanken und Sparkassen müsse es Vorleistungen geben. Großsparkassen sollten mit gutem Beispiel vorangehen und „andere mitziehen“. Schmalzl forderte Veränderungsbereitschaft im Verbund. Es gehe darum, die Präsenz in der Fläche zu stärken und in den Häusern die Mitarbeiter im Firmenkunden- und Auslandsgeschäft enger zu vernetzen.

Fortsetzung auf Seite 2